

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 48 (1897)
Heft: 3

Artikel: Notizen über den Schneedruckschaden vom Oktober 1896 in den Waldungen der Burgergemeinde Bern
Autor: Zeerleder
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nous avons une entière foi dans l'entreprise du reboisement de la plaine du Rhône, nous reconnaissons toujours plus son utilité et notre but sera atteint si, par cette contribution à l'étude du reboisement, nous aurons pu attirer l'attention des intéressés et du public en général sur cette œuvre utile. Nous serions particulièrement heureux de voir nos confédérés du Valais suivre prochainement l'exemple donné par le canton de Vaud.

Nous avons l'avantage de pouvoir mentionner ici que l'Etat du Valais a confié à une commission, composée de MM. Julmy, Sous-directeur de l'Ecole agricole à Ecône, A. de Torrenté, inspecteur général des forêts et Ad. Fama, député, l'étude de la question du reboisement de la plaine du Rhône dans le canton. Nous désirons ardemment voir commencer les travaux dans un avenir rapproché.



Notizen über den Schneedruckschaden vom Oktober 1896 in den Waldungen der Burgergemeinde Bern.

(Siehe Abbildung).

Als Ergänzung der in Nummer 11, 1896 der Zeitschrift gebrachten Notiz über die durch den vorzeitigen Schneefall von letztem Herbst verursachte Kalamität erlauben wir uns, einige weitere Beobachtungen, die wir bei jenem Anlasse zu machen Gelegenheit hatten, hier in aller Kürze als Begleitung zu der beigegebenen photographischen Aufnahme mitzuteilen.

Jeder Forstmann, der in der betroffenen Landesgegend an jenem für unsere Waldungen verhängnisvollen 23. Oktober im Laufe des Nachmittags, trotz des immer noch dichten Schneegestöbers und der durch den schmelzenden Schnee beinahe unfahrbar gewordenen Strassen sich ins Revier hinaus begab, musste sich sofort überzeugen, dass der Schneefall dieses Tages für seine Laubholzbestände eine schwere und nachhaltig schädigende Katastrophe herbeiführen müsse.

Der während der Nacht vom 22./23. Oktober gefallene sintflutartige Regen war etwa um 9 Uhr morgens in dichten, nassen Schnee übergegangen, der bei absoluter Windstille ohne Unter-

brechung bis zum späten Abend anhielt. Zwischen 7—8 Uhr abends hatte sich zwar momentan wieder Regen eingestellt, allein schon am Nachmittag, etwa um 4 Uhr, war der Schnee an den Kronen und Ästen der Bäume, die noch in voller Belaubung stunden, teilweise angefroren, und da in der Nacht der Himmel klar wurde, so war von einem Schmelzen und Abtauen der in den Kronen lagernden Schneemassen bis zum späteren Vormittag des 24. Oktober keine Rede mehr.

Die an verschiedenen Orten und besonders in höheren Lagen von uns und unserem Personal gemessene Schneehöhe betrug am 24. Oktober morgens:

auf der Könizberghöhe	cirka 670 m,	25 cm
„ „ Gurtenhöhe	„ 860 m,	36 cm
beim Kühlewylwald bei Zimmerwald	„ 900 m,	36 cm
auf der Sädelbachhöhe	„ 800 m,	32 cm
auf dem Bremgartenplateau	„ 550 m,	24 cm

Vom Schneedruck wurden in erster Linie die gut geschlossenen, vorherrschend von Buchen gebildeten, aber mit Eichen, Fichten und Kiefern gemischten, 40 bis 100-jährigen Bestände, am stärksten aber die fast reinen Buchenbestände in höheren und mittleren Lagen (in unserm Wirtschaftsbezirk *Gurten*, *Grauholz* und *Sädelbach** auf West-, Südwest- und Osthängen betroffen, weit weniger die Jungwüchse unter 40 Jahren. Reine oder schwach mit Laubholz gemischte Kiefernbezirke an den Süd- und Osthängen des *Grauholz*- und *Mannenbergwaldes*, sowie am *Gurten* haben diesmal relativ weniger gelitten, obschon sich jetzt nachträglich mehr Schaden durch Wipfelbruch herausstellt, als anfangs bemerkbar war.

In den tiefern Lagen, die nordwestlich und nördlich der Stadt der *Bremgarten*- und *Engewald* einnehmen, ist ausser in einem Bezirk unweit der *Enge*, wo der sehr durchweichte Boden dem aus angehend haubaren Buchen und anderen Laubhölzern gebildeten Bestände keinen genügenden Halt mehr zu bieten vermochte, nirgends besonders nennenswerter Schaden eingetreten.

Am *Könizberg*, im Südwesten von Bern, waren die 30—60-jährigen, fast reinen und in den letzten zehn Jahren durchforsteten Buchenstangenhölzer auf der Ostseite ebenfalls sehr gefährdet, doch

* In diesen sämtlichen Waldungen bildet Meeressmolasse den Untergrund, auf welchem ein bald mehr, bald weniger tiefgründiger, kiesiger oder sandiger Lehmboden lagert.

konnte durch das am Vormittag des 24. angeordnete und noch bis in den Nachmittag mit Erfolg ausgeführte Schütteln der Stämmchen erheblicher Schaden verhütet werden. Hier sind jetzt infolgedessen fast keine „*Bogen*“ und Gipfelbrüche zu bemerken. Dagegen wurden in den Verjüngungsschlägen dieses viel Altholz enthaltenden Waldes eine grössere Anzahl starker Buchen geworfen, aber ohne nachhaltige üble Folgen, da der Abtrieb ohnehin in Bälde erfolgt wäre.

In den der Stadt zunächst und nur 520 bis 570 m ü. M. gelegenen Waldbezirken *Wyl*, *Schosshalden* und *Dählholz*, besonders in den zwei erstern, wo die Buche in Mischung mit Nadelholz und Eichen vertreten ist, zeigte sich, trotzdem die Bestände hier meist auf einem tiefgründigen kiesigen Lehm stocken, ebenfalls ziemlicher Schaden, weil der Boden stark durchweicht war. Buchen und Eichen wurden geworfen, an den Letztern auch Äste und Gipfel geknickt, indes bei weitem nicht in dem Masse, wie in den höher gelegenen Bezirken.

Südwestlich von Bern gegen Laupen und Neuenegg zu, muss der Schneefall viel weniger intensiv und andauernd gewesen sein, als hier, da im *Forstwalde* bedeutend weniger Schaden angerichtet wurde, als in den nördlich und südöstlich der Stadt gelegenen Wäldern.

Was über die Art des Schadens und die Wirkung des Schneefalles je nach der verschiedenen Beschaffenheit der Bestände, nach Mischungsverhältnis, Dichtigkeit und Schluss derselben beobachtet wurde, lässt sich in folgendem zusammenfassen:

Grösserer Schaden war überall da zu konstatieren, wo Buchen und Eichen ohne Mischung mit Nadelholz, speciell mit Fichten und Weisstannen, erzogen worden sind. Einsprengung von Fichten und Tannen, auch nur von $\frac{1}{10}$ der Stammzahl, erwies sich in dieser Hinsicht als ungemein zweckmässig, indem die widerstandsfähigeren Nadelholzstämme den schlankeren, vom Schnee gebogenen Buchen und Eichenstangen als Stütze dienten und so den sog. nesterweisen Bruch verhüteten.

Die in den letzten Jahren in üblicher Weise mässig stark durchforsteten Bestände erzeugten fast durchgehends, besonders wo das Nadelholz fehlte, grössere Schädigungen, als die vor zehn und mehr Jahren gleich oder schwächer durchforsteten Bezirke, in denen der dichte Schluss sich wieder hergestellt und zugleich die Stämme mehr Stärke und Widerstandsfähigkeit erlangt hatten.

Junge Buchendickungen hielten sich durchgehends sehr gut; da der meiste Schnee doch am 24. und 25. abging, so haben diese Bestände, abgesehen von einzelnen geknickten Eichengerten, nirgends erheblich gelitten.

Der Schaden zeigte sich bald mehr als *Einzelbruch*, besonders bei Eichen und in älteren Buchenbeständen, bald mehr als *gassen-* oder *nesterweiser Druck*, wobei oft auf Strecken bis zu 50 m Länge und 30 m Breite, mit 12 bis 20 und noch mehr Aren Ausdehnung, alles über den Haufen geworfen wurde. Die grössten dieser Löcher befinden sich im *Grauholz* und *Südelbach* in einer Höhenlage von 720 bis 780 m, teils am West-, teils am Ostabhange des Höhenzuges. Die photographische Aufnahme stellt einen solchen Nesterbruch dar, der an der Nordwestseite des *Grauholzes*, an sehr steilem Hange (cirka 40° Neigung) in 60 bis 70-jährigen Buchen, in einer Meereshöhe von cirka 750 m entstanden ist. Die Bäume wurden hier grösstenteils samt dem Wurzelstock geworfen, nur wenige gebrochen; auf einer Fläche von cirka 9 Aren liegen über 50 Stämme am Boden und stehen beinahe nur mehr einige Weisstannen.

Auch in dem vorherrschend aus 40 bis 80-jährigen Buchen und andern Laubhölzern bestehenden, nur schwach mit Nadelholz untermischten *Gurtenwalde*, am Südabhange des Berges, sind eine Anzahl grösserer und kleinerer, meist gassenförmiger Lücken entstanden.

Über die Menge des durch dieses Naturereignis geworfenen und gebrochenen Holzes sei einzig bemerkt, dass dieselbe für den einen Hauptnutzungsetat von 1570 Fm. aufweisenden III. Wirtschaftsteil unserer Waldungen, alles in allem wohl 1000 Fm. ausmachen wird. Im übrigen wollen wir unsere Leser nicht mit statistischen Angaben ermüden.

Durch diese hoffentlich nicht so bald sich wiederholende Katastrophe ist uns, ganz abgesehen von dem vorzeitigen, und für die Aufarbeitung grosse Schwierigkeiten bietenden Material-Anfall, in den betroffenen Waldbezirken durch die entstandenen Lücken in nicht schlagreifen Beständen ein Schaden erwachsen, der sich absolut nicht ziffermässig feststellen lässt.

Zeerleder, Forstmeister.





Phot. Schönenberger.

Schneedruckschaden im Grauholz der Burgergemeinde Bern.
*Dégâts causés par la pression de la neige dans la forêt du Grauholz
de la Bourgeoisie de Berne.*